

AUTORENPORTRÄT  
THEO FRANZS



Theo Franz wurde 1958 in Vleuten de Meern in Holland geboren. Er studierte Schauspiel an der Theaterschule in Amsterdam und war anschließend als Theater- und Filmschauspieler tätig. Gemeinsam mit Jan-Willem van Kruyssen gründete er 1984 das *MUZtheater*, ein Theater für Kinder und Jugendliche, für das er als Schauspieler, Regisseur und Autor arbeitete. 2001 verließ Theo Franz das *MUZtheater*. Seitdem arbeitet er als freier Regisseur und inszeniert zunehmend in Deutschland, u.a. am *Deutschen Schauspielhaus* in Hamburg, *moks* in Bremen, *Dschungel Wien* oder *Jungen Schauspielhaus Zürich*.

**Theo Franz**  
**WUNDERBRUT**

aus dem Niederländischen von Andrea Kluitmann  
2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 27.09.15, Moks am Theater Bremen (Auftragswerk);

R: T. Franz; ♪ M. Reyhani ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

T. Franz \* 1958 in NL-Vleuten de Meern; lebt in NL-Zaandam

Die Welt und das Leben erwarten sie. Aber die drei frischgeschlüpften Tupfen Prima, Secunda und Tertius zögern. Lieber bleiben sie in ihrem behüteten Nest und spielen mit Adebar, als sich auf der Welt ins Leben zu stürzen. Doch Adebar, der den Blauen Planeten stets durch ein Fernglas im Auge behält, hat andere Pläne. Um die drei Seelen auf das Leben dort unten vorzubereiten, beantwortet er geduldig all deren Fragen. Wie gehen Frösche? Was ist eine Geburtstagstorte? Und wie fühlen sich Wind, Glück oder Liebe an? Nicht auf alles weiß Adebar eine Antwort. Die Seelen müssen es auf der Erde wohl selber rausfinden. Aber sie wollen nicht. Denn Prima hat heimlich durch das Fernglas geschaut und die Menschen auf ihrem Planeten beobachtet. Was sie dort gesehen hat, macht ihr so viel Angst, dass sie verstummt und sich weigert, das sichere Nest zu verlassen. Adebar muss

**NEU**

seiner Brut wohl zuerst noch erklären, warum das Leben Sinn macht und die drei davon überzeugen, dass es sich lohnt, mutig zu sein und ein Mensch zu werden.

„Theo Franz [...] will natürlich nicht etwa die Schöpfung neu erzählen oder Darwins Erkenntnisse leugnen. Die märchenhafte Szene beherbergt eine Geschichte, die nicht die biologischen, sondern eher philosophische Aspekte der Entstehung des Menschen verhandelt. Was da im Storchennest so langsam in Bewegung gerät, sind sozusagen Seelen im Frühstadium, die darauf warten, aus unbestimmter Entfernung in den Mutterleib zu gelangen und von dort aus, so alles gut verläuft, in die Welt wie wir sie kennen – also einen nicht allzeit gastlichen Ort. [...] Ein großer Theatergenuss nicht nur für kleine Leute ab sechs Jahren.“ (*Kreiszeitung*, 28.09.15)

„Wo kommen wir eigentlich her? Und was könnten wir gewesen sein, bevor wir willenlos in diese Welt eintraten? Derart tiefe Fragen mögen schon für Erwachsene in philosophisch grundiertes Grübeln münden. Kindern, die womöglich ihr erstes Geburtstagsfest bewusst erleben, macht das Moks-Theater ein poetisches Angebot, um sich mit ihrer Menschwerdung zu befassen: In Theo Franz' Stück 'Wunderbrut' schweben drei ungeborene Seelen als Nesthocker durch das Weltall, derweil Storch Adebar ihrer Auslieferung harrt.“ (*Weserkurier*, 29.09.15)

**Theo Franz**  
**MUT**

aus dem Niederländischen von Monika The  
1 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 10+

UA: 12.03.15, Junges Theater Göttingen in Koproduktion mit dem Deutschen Theater Göttingen (Auftragswerk); R: T. Franz; ♪ 15.06.15, Theaterfestival DT – Am Puls ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Hallo? Ich bin auf der Suche nach Mut. Wissen Sie vielleicht, was Mut ist? Woran kann man Mut erkennen?“

Krabbe muss wissen, was Mut ist. Zusammen mit ihrem Freund Max begibt sie sich dafür auf eine Reise. Sie geraten an die seltsamen Gestalten Igor und Boss, die ihnen in ihrem Haus dabei helfen sollen und mit denen sie zum Geheimbund von Max und seine beiden Freunden Uwe und Timo gelangen. MUT heißt dieser Geheimbund nach den Anfangsbuchstaben ihrer Namen und in ihn kommt man nur als Junge und nur, wenn man eine Mutprobe besteht. Doch was soll Krabbe als Mädchen machen, wenn sie dabei sein will? Wie viel Mut braucht sie und welchen, um als Mädchen gegen die Jungs zu bestehen? Sie wird von Max auf die Probe gestellt, die ganz anders ausgeht als gedacht. Und so stellt sich die Frage: Brauchte Krabbe Mut oder doch Max, um ein Unglück zu verhindern oder hinterher die Verantwortung dafür zu übernehmen?“ (DT Göttingen)

KRABBE Max?  
Wie riecht Mut?  
MAX Keine Ahnung.  
Mut kommt ganz von alleine, oder?  
(küsst Krabbe zärtlich auf die Wange)  
Aber wie er schmeckt, weiß ich jetzt.  
(Theo Franz, MUT)

„Das Stück hat gerade beim jüngeren Publikum Begeisterung ausgelöst. 'Mut' ist eine schöne Geschichte über Freundschaft und natürlich auch über Liebe, die ganz ohne pompöse Helden auskommt.“ (Göttinger Tageblatt 14.03.15)

„Es geht um die vielen kleinen Herausforderungen junger Menschen, denen sie mutig, aber in anderen Momenten auch weniger mutig, gar ängstlich und unsicher begegnen ... eine brillante und sehr beeindruckende schauspielerische Leistung der vier Schauspieler [...], die mit ihrer Leistung großen Eindruck hinterließen ... Besonders das schnelle Changieren zwischen stürmisch-kindlichem Gemüt, exzentrischen Ausbrüchen und einem gedankenverlorenen Sinnieren über Mut und auch Liebe wobei noch immer ein Charakter der Rolle durchschien, sei hervorgehoben.“ (Kulturbüro Göttingen, 13.03.15)

### Theo Franz

#### WOLF

aus dem Niederländischen von Monika The  
1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 13+

☞ 2014, **Auswahlliste Deutscher Jugendtheaterpreis**

UA: 17.04.13, Dschungel, AT-Wien (Auftragswerk); R: T. Franz; ☞ STELLA13 – Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum (☞ nominiert in den Kategorien „Herausragende Produktion für Jugendliche“ sowie „Herausragende Ausstattung“) ⇒ **DE/ SE - frei -**

„Als Welpen muss Wolf mitansehen, wie seine ganze Familie von Jägern aus dem nahe gelegenen Dorf getötet wird. Die Götter verwandeln ihn in einen Menschen und geben ihm den Auftrag, die Mörder seiner Familie und deren Kinder und Kindeskinde zu töten. Zwanzig Jahre sind seitdem vergangen und Wolf trifft im Dorf auf eine

junge Frau: Sie streut, wie schon ihre Mutter und Großmutter vor ihr, Sand auf die Gräber der Toten, um zu verhindern, dass noch mehr Menschen sterben. Die beiden verlieben sich ineinander, doch was Wolf nicht weiß, ist: sie ist die Tochter des letzten Jägers. [...]

Eine dunkle Liebesgeschichte, ein Schauermärchen und ein Portrait eines Dorfes, voller zeitloser Fragen über Sehnsüchte, Notwendigkeiten und Schicksal.“ (Dschungel Wien)

„Dem niederländischen Autor-Regisseur Theo Franz ist mit der Inszenierung seines 'Wolf' ein Juwel im Theater für junges Publikum gelungen: Bei der Umsetzung des zwischen melancholischer Poesie und gewitzten, schnellen Dialogen wechselnden Textes treffen der Regisseur und seine zwei Schauspieler stets die richtigen Töne, [...] ihre Monologe fesseln vom ersten bis zum letzten Wort.“ (Wiener Zeitung, 18.04.13)

SIE Nenn mich ...  
ER Sieh mich ...  
SIE Sprich mich an ...  
ER Nenn meinen Namen ...  
SIE Mas ...  
ER Virginie ...  
SIE So will ich heißen für den, der mich liebt.  
(Theo Franz, WOLF)

### Theo Franz

#### MA AISA, BRASA MI (MUTTER ERDE, UMARME MICH)

ein karibisches Märchen

aus dem Niederländischen von Monika The  
1 D (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 9+

UA: 13.09.05, Zaantheater, NL-Zaandam; R: T. Franz; ☞ 2005, Tour in den Niederlanden ⇒ **DSE: 24.11.13**, Junges Theater Münster; R: J. Kracht ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Rutu ist der einzige Mensch, der Ma Aisa je in ihrer wahren Gestalt gesehen hat – kein Wunder, dass er sich sofort in die schöne Göttin der Erde verliebte. Doch weil sie unsterblich ist, verlieren sich die beiden bei Rutus

Tod. Jedes Mal findet er in einer anderen Gestalt einen Weg zurück zu Ma Aisa und jedes Mal bricht ihr Herz bei seinem Tod. Das kann nicht so weiter gehen! Die Göttin fasst einen Entschluss: Sie macht sich auf die Suche nach einem sterblichen Wesen, einem Menschen, mit dem sie ihr Dasein tauschen kann. Ihre Wahl fällt auf die obdachlose Frau Belleflore ... ob die sich auf den Deal einlassen wird?

Das bemerkenswerte Erzähl- und Spielsolo für eine Puppenspielerin präsentiert mit großer Fantasie und Einfühlbarkeit groteske, extrovertierte und liebenswerte Figuren. 'Ma Aisa, brasa mi' handelt von kostbaren Erinnerungen, Träumen und von der Begegnung der Mutter allen Lebens mit der Sterblichkeit.“ (Theater Münster)

„Ma Aisa, brasa mi (Mutter Erde, umarme mich)‘ handelt von Erinnerungen und von der Begegnung der Mutter allen Lebens mit der Sterblichkeit. Sowohl in der Erzählung als auch im Spiel von Belleflore schieben sich die verschiedenen Ebenen raffiniert ineinander. Aufs Neue [...] gelingt es Theo Franz, die Grenze zwischen Leben

und Tod auf eine liebevolle und intelligente Weise zu touchieren.“ (*De Volkskrant*, 08.03.05)

„Dass ‘Ma Aisa, brasa mi‘ Erwachsene nicht zu großen Kindern degradiert und Kinder gleichzeitig als Theaterbesucher ernst nimmt, ist vielleicht ein noch größerer Verdienst.“ (*Münstersche Zeitung*, 26.11.13)

„Herzergreifend.“ (*Westfälische Nachrichten*, 24.11.13)

**MA AISA** Ich folge Ihnen seit Ihrer Geburt.  
Ich habe Sie ganz bewusst ausgesucht  
und geduldig gewartet  
bis zu Ihrem letzten Tag hier auf der Erde.  
Dieser Tag ist heute.  
Wenn Sie mit mir tauschen, werden Sie nicht sterben.  
Sie leben weiter, für immer in allem.

(*Theo Franz, MA AISA, BRASA MI (MUTTER ERDE, UMARME MICH)*)

## Theo Franz

### SOPHIE SCHLÄFT

aus dem Niederländischen von Monika The  
2 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 15.09.12, moks am Theater Bremen (Auftragswerk);

R: T. Franz ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Sie schlief ein. Patsch. Mit dem Gesicht – so – platt auf ihr Marmeladenbrötchen. Ich musste lachen.“

Sophie wird einen Bruder bekommen. Ihren Eltern reicht eine Prinzessin nicht aus, sie wollen auch noch einen Prinzen. Die Eltern werden in Zukunft sicher keine Zeit mehr für sie haben und wie sollen die Eltern es überhaupt schaffen, zwei Kinder zu lieben. Sophie schläft und versucht damit der Realität zu entkommen. Während sich ihr Vater und ihre Mutter Sorgen um sie machen, durchwandert Sophie eine Traumwelt. Dort begegnet sie Kapitänen und Postboten mit merkwürdigen Nachrichten, gerät in eine königliche Unterhaltung, lernt Gott, Maria und Jesus kennen und wird von ihrer Oma beraten. Und schließlich kann Sophie wieder aufwachen. Mit viel Gespür für kindli-

che Sorgen und mit jeder Menge Spaß an absurden Traumideen zündet Theo Franz ein poetisches Feuerwerk.“ (*Theater Bremen*)

„‘Sophie schläft‘ [...] ist ein bunter Blick auf das gefährliche Doppel aus Liebe und Eifersucht. Franz kriecht auf der kargen Rampe eine fabelhafte effektreiche Traumwelt. Gut eine Stunde lang entzündet sich ein Spiel aus frischen Dialogen, fetzigen Szenen und Verweisen auf die biblische Geschichte wie auch auf die Märchenwelt.“ (*Kreiszeitung*, 17.09.12)

„Nicht immer gelingt im Kindertheater jene diffizile Mischung, bei der geistige Anregung mit einer sinnlichen und zugleich kindgerechten Ästhetik verbunden werden. Die neue MOKS-Inszenierung bringt dieses Kunststück allerdings scheinbar mühelos fertig. ‘Sophie schläft’, wie das Stück heißt, lädt zu einer witzigen Reise durch Traumlandschaften ein, in denen sich lustige und philosophische Gestalten gleichberechtigt tummeln. [...]

Liebenswert ist die Aufführung aufgrund jener rührenden Freundlichkeit, mit der sich die Traumgestalten untereinander behandeln.“ (*Weser-Kurier*, 16.09.12)

**SOPHIE** Meine Mutter ist schwanger. Ich hasse es.  
Sie denken, dass ich schlafe,  
dass ich nicht aufwachen will.  
Aber das stimmt nicht.

(*Theo Franz, SOPHIE SCHLÄFT*)

## Theo Franz

### GEHEIM

aus dem Niederländischen von Monika The  
2 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

☞ 2012, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

UA: 24.09.11, moks am Theater Bremen (Auftragswerk);

R: T. Franz ☞ 02.-06.05.12, Hart am Wind, 3. Norddeutsches KiJuTh-Festival, Göttingen ⇒ 29.03.14, Junges Schauspiel am DT Göttingen, Studio; R: J. von Burchard

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Dieters Ideen und seine Welt waren immer schon von kleinen Verrücktheiten und leichten Exaltiertheiten geprägt: als Kind hat er seinem Freund Fritz dabei geholfen, das Fliegen zu lernen. Seine spätere Frau Lilly hat sich bei einem wilden Twist-Tanz in ihn verliebt. Und mit seinem zehnjährigen Enkel Jonathan und dessen Freundin Meike spielte er über Tisch und Stühle springend phantastische Piratenabenteuer. Doch Opa Dieter hat sich verändert: er ist vergesslich und lebt mehr und mehr in

einer sehr speziellen Welt, in der die Grenzen zwischen Realität und Einbildung verschwimmen und Gegenwart und Vergangenheit miteinander verwoben sind. Gemeinsam mit Jonathan und Meike taucht Opa Dieter in sein Langzeitgedächtnis, seine eigene Kindheit, ab und entdeckt mit ihnen ein Geheimnis, das er sein Leben lang mit sich herumgetragen hat. Ein Ereignis, das er wegen Schuldgefühlen geheim gehalten und das ihm eine wichtige Freundschaft erhalten hat.“ (*Theater Bremen*)

„Theo Franz erzählt in seinem jüngsten Werk ebenso anrührend wie anschaulich von der Volkskrankheit Alzheimer und dem Wert der (eigenen) Erinnerungen. Nicht nur als Autor, auch als Regisseur seines Stückes zeigt er ein gutes Händchen: Entstanden sind mit ‘Geheim’ 60 spannende Minuten voller Gefühl. Vordergründig häufig zum Lachen, oft aber auch mit berührend nachdenklichen Szenen und einer großen Gabe an Mitgefühl für einen alten Mann und dessen schwindendes Gedächtnis.“ (*Kreiszeitung*, 26.09.11)

„Beschwingt und lebensfroh präsentiert Theo Franz mit seinem Stück ‘Geheim’, dass das Zusammenleben der

Generationen ein Kinderspiel ist. [...] Ein treffliches Stück, voller spielerischer Lust – am Theater wie am Leben; gekennzeichnet durch eine große Wärme und einen zärtlichen Umgang der Beteiligten miteinander. Klare einfache Sprache und – ob jung, ob alt – springlebendige Figuren kennzeichnen das Stück, das beweist, dass sich

Munterkeit und Nachdenklichkeit nicht ausschließen. Ein schönes Verwandlungsstück, das auf vielen Spielebenen Kinder und Eltern zu berühren vermag. Auch aufgrund seiner bestechenden Einfachheit eine wunderbare Textvorlage für Kinder ab 8 Jahren.“ (*Stückepool, Kaas & Kappes 2012*)

OPA Der junge Mann findet endlich mal den Weg zu seinem Großvater, und kaum ist er zwei Minuten da, langweilt er sich schon wieder. Und was sagt die schöne junge Dame dazu?  
 MEIKE Reden Sie immer so?  
 OPA Was ...? Nur sonntags und in charmanter Gesellschaft, Mylady.  
 JONATHAN Lass doch den Unsinn, Opa. Das macht er immer.  
 OPA Wieso denn Unsinn? Was mache ich immer? Hat der Herr Jonathan schlecht über seinen Großvater geredet und niederträchtige Gerüchte verbreitet?  
 MEIKE Nein, nein. Jonathan hat nur gesagt, dass Sie ab und zu ein bisschen verrückt sind.  
 (Theo Franz, *GEHEIM*)

**Theo Franz**  
**FÜR EWIG UND HUNDERTMILLIONEN TAGE**

aus dem Niederländischen von Monika The  
 2 D, 2 H  
 Empfohlene Altersgruppe: 5+  
 € 2011, **Niederländisch-Deutscher KiJuTh-Preis Kaas & Kappes**  
**UA:** 07.11.10, moks am Theater Bremen (Auftragswerk);  
 R: T. Franz; ☎ 18./19.05.11, Augenblick mall!, Berlin; ☎ 26./27.06.11, Schächspir, AT-Linz ⇒ 20.11.11, ReibeKuchenTheater, Duisburg; R: R. Vriens; ☎ 24.02.12, Kaas & Kappes, Duisburg ⇒ 17.02.13, Junges Staatstheater Wiesbaden; R: K. Streun ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Julia, Käthe, Thomas und Kesselmann sind Freunde. Richtige Freunde. Sie spielen miteinander, sie streiten sich, sie halten zusammen und sie entfreunden sich zwischendurch auch wieder. Das normale Mit- und Durcheinander von Freundschaft.

Doch eines Tages muss Kesselmann weg. Wohin? Warum? Mit wem? Es gibt viele Fragen. Aber eines ist sicher: Was Kesselmann jetzt braucht, sind wahre Freunde. Also erproben die Vier, wie sie aussieht, die größte, beste, ultimativste, unendlichste, allesüber-ragende, ewigkeitsüberdauernde, einjedesumfassende Freundschaft.

Sie erfinden absurde Situationen, besondere Erlebnisse und tolle Geschichten, um Kesselmann zu zeigen: Wir sind deine Freunde und werden es bleiben – für ewig und hundertmillionen Tage.“ (*Theater Bremen*)

„Theo Franz’ Stück über Freundschaft ist großes Kindertheatertennis.“ (*taz, 12.11.10*)

„50 Minuten lang zischt die Aufführung von einer Beziehungsgeschichte zur nächsten. Dabei macht die Inszenierung einen Bogen um jede Art von Süßlichkeit, Harmoniebedürfnis oder gar emotionaler Kuscheligkeit. Den drohenden Tod von Freund Kesselmann sehen die Kinder zwar erschrocken, aber auch neugierig entgegen. 'Wollen wir deine Beerdigung spielen?', fragt ein Mädchen. Kurz darauf macht sich auch schon ein grotesker Trauermarsch auf den Weg: Den naseblutenden Kesselmann, mit Klopapier notdürftig abgedichtet, tragen die Freunde wie eine heroische Mumie auf ihren Schultern. Der Mensch ist eben nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ (*Weser Kurier, 09.11.10*)

„Die komödienhafte Leichtigkeit lässt die Schwere des Themas vergessen, ohne zu banalisieren, und verwehrt dem Zuschauer jegliche Distanz. Ob Freundschaft über den Tod hinaus Bestand hat, weiß ich nicht, aber nach diesem Stück wünsche ich es uns.“ (*aus dem VOTUM, Einladung zu Augenblick mall!, Berlin, 2011*)

JULIA Oh. Und ich werde dich küssen, bis deine Backen ganz rot davon werden, und wenn du stirbst, küsse ich dich einfach wieder wach, und wenn das nicht gelingt, bringe ich dir jeden Tag Blumen. Das schwöre ich. Solange du lebst. Ich meine, solange ich lebe. Naja, eben ganz, ganz lange.  
 (wirft eine Handvoll Erde auf ihn) Das ist Reis.  
 KÄTHE Lieber Kesselmann, meine Mutter sagt immer: „Freundschaft endet nicht beim Abschied.“  
 Wir bleiben für immer deine allerbesten Freunde. Julia? Jetzt.  
 JULIA Was jetzt? Ach so, ja! Herzlichen Glückwunsch, Kesselmann. (schlägt Kreuz) Nass und Sabber und Spucke und Rotz. (küsst Kesselmann auf die Wange)  
 KÄTHE (schlägt Kreuz) Nass und Sabber und Spucke und Rotz.  
 (Theo Franz, *FÜR EWIG UND HUNDERTMILLIONEN TAGE*)

„Ich schreibe nicht über Themen wie Armut, Krieg, Selbstmord. Bei mir läuft es über die Dialoge: Wenn ich schreibe, ist es meistens so, dass jeder Satz den nächsten auslöst. Ich weiß nie, wie es endet, ich schreibe nie mit einem Konzept. Es ist so wie Rätsel zu lösen. Durch die Improvisation entdeckt man manchmal einen Zugang zu einer Geschichte. Aber was die Schauspieler improvisieren, kommt meistens nicht ins Stück, weil die Sprache nicht ausgefeilt ist. Außerdem muss ich in meinem eigenen Stil schreiben. Ich schreibe bei den Improvisationen nicht mit, sondern notiere etwas über den Spieler, ein schönes Wort, Spielsituationen oder bestimmte Bewegungen, die mir gefallen. Das ist aber nicht nur auf der Probebühne so, sondern auch im Alltag: Ich schnappe etwas auf und halte es in meinem Notizbuch fest, z.B. wenn jemandem ein Missgeschick geschieht. Es hat etwas mit Inhalt, aber auch mit Bildern zu tun, die mich inspirieren. Ich finde es auch spannend, einen Text aus der Zeitung zu nehmen, der überhaupt nicht theatral erscheint und daraus etwas auf der Bühne zu machen. Ich glaube, man kann alles für die Bühne verwenden, es geht darum, in welchen Kontext man es rückt. Alles ist schon gesagt, alles ist schon geschrieben, es geht nur um eine andere Perspektive.“ (*Theo Franz*)

## Theo Franz

### DER RING

(De Ring)

aus dem Niederländischen von Monika The

3 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 12+

UA: 07.03.07, MUZtheater, NL-Zaandam; R: T. Franz ⇒

DSE: 25.02.12, Schnaww/ Junge Oper, Mannheim; R: T. Franz ⇒ 15.02.13, Junges Staatstheater Braunschweig (Spielklub) ⇒ 25.06.14, Heinrich von Zügel Gymnasium, Murrhardt; R: H. Richter ⇒ 01.11.14, Kulturwerkstatt des Stadtjugendrings Kaufbeuren, im Theater Schauburg; R: T. Garmatsch/ S. Dopfer ⇒ 06.06.15, theater im e.novum, Lüneburg; R: A. Schönfeld/ M. Weihe ⇒ **ÖE/ SE - frei** -

Der Welt Anfang und Untergang: Nicht mehr und nicht weniger umfasst „Der Ring“. Politik und Gesellschaft, Geschlechterbilder und Tiefenpsychologie – in der Geschichte des Rings geht es schlichtweg um alles, was das Leben ausmacht. Die Probleme und Konflikte sind allgegenwärtig. Der Ring gibt seinem Träger größtmögliche Macht, die Herrschaft über die gesamte Welt. Es kann

natürlich nicht gut gehen, wenn eine Person so viel Macht in den Händen hält.

Von genau dieser Herrschaft träumt Wotan. Er würde alles dafür tun, den Ring an seinem Finger zu spüren. Doch er hat seine Rechnung ohne den tapferen Siegfried und die taffe Brünnhilde gemacht.

Früher musste man sich vier Abende lang durch eine 16 Stunden dauernde Oper von Richard Wagner kämpfen. Heute gibt es die Fassung von Theo Franz, der Wagners „Der Ring des Nibelungen“ bearbeitet und zu einer schnellen, geistreichen Version mit Franz-typischer Komik verwandelt hat. Die Schauspieler schlüpfen von einer Rolle in die andere, wechseln untereinander die Figuren, bringen das Bühnenbild zum Vorschein oder lassen es wieder verschwinden – jeder erzählt seine eigene Geschichte; oder eben nicht.

„Diese Kurzversion weist Theo Franz als einen zielsicheren Theatermacher aus, der gewissermaßen mit heißem Atem und kühlem Kopf zu Werke geht. [...] Sein Mut zu radikalen Schnitten zahlt sich aus.“ (*Mannheimer Morgen*, 28.02.12)

BRÜNNHILDE Dieser Mann hat mich geheiratet und verraten.

GUNTHER Siegfried! Dein Mann?

GUTRUNE Du bist schon verheiratet?

SIEGFRIED Diese Frau, sie lügt. Der Ring gehört mir. Gunther, ich hab dir

Blutsbrüderschaft geschworen und habe mein Versprechen nicht gebrochen.

I never had sex with that woman.

(*Theo Franz, DER RING*)

## Theo Franz

### DU, DU & ICH

aus dem Niederländischen von Monika The

2 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 10+

UA: 11.11.06, Junges Schauspielhaus Hamburg (Auftragswerk); R: T. Franz ⇒ **ÖE**: 09.06.08, Schauspielhaus Salzburg; R: R. Frey ⇒ 09.01.09, SchauBurg, München; R: J. Ronstedt ⇒ 21.01.09, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: D. Trapp ⇒ 07.11.09, moks am Theater Bremen ⇒ **SE**: 26.10.12, Junges Schauspielhaus Zürich; Schiffbau/ Matchbox; R: D. Kuschewski ⇒ 13.01.13, Stadttheater Gießen; R: T. Goritzki ⇒ 24.05.13, Theater Kohlenpott, Herne; R: F. Hörner ⇒ 19.09.14, Theater Lüneburg; R: S. Meßner

„Die Eltern haben sich im Zirkus kennen gelernt. Der Vater war ein großer Trapezkünstler. Und eines Abends ist er der Mutter direkt in den Schoß gefallen. Sie hat ihm das Leben gerettet. Dann sind sie zusammen am Flussufer spazieren gegangen, haben sich im silbernen Mondlicht lange in die Augen gesehen und einander süße Worte gesagt. 'Brummelbärchen' nannte die Mutter den Vater. Das war einmal. Jetzt gibt es 'Zoffgeschrei und so'. Die Eltern wollen sich trennen. Und die Tochter? Sie soll sich entscheiden? Unmöglich. Das Stück lässt die Liebe der Eltern, das einstige Familienglück, noch einmal Revue passieren. Was ist schief gelaufen? Was ist verloren gegangen? Die Tochter schaut zu, spielt mit, spielt nach, um vielleicht verstehen zu können, 'dass große Men-

schen nun mal nicht immer zusammen bleiben'. Das klingt traurig, aber am Ende steht die Liebe außer Frage: 'Du, Du & Ich', das bleibt.“ (*Schauspielhaus Salzburg*)

„So sind sie, die Erwachsenen: Sagen, sie hätten was verloren, suchen aber gar nicht erst danach. Also muss sich das Kind aufmachen, damit die Familie wieder funktioniert. 'Du, Du und Ich' ist die Geschichte einer typischen Kleinfamilie inklusive bevorstehender Trennung der Eltern. [...] Friederike bastelt sich ihre heile Fantasiewelt, in der die Eltern noch glücklich sind, sich nicht streiten und alle gemeinsam singen. Doch sie ahnt schon, dass diese Sorte Welt nur in Märchen oder Filmen Bestand hat. Zur großen Verzweiflung der Eltern reagiert sie mit Verschlossenheit und Schweigen auf die zunehmende Zerrüttung. Doch weder ihre Flucht in die Vergangenheit noch der Versuch, die Eltern durch ihren erträumten Tod wieder zusammenzubringen, haben Erfolg. Es sei halt etwas kaputt, sagen die Großen. Nun, dann muss man es eben reparieren. Oder eher operieren? [...] Gute Umsetzung eines schwierigen Themas.“ (*Hamburger Morgenpost*, 13.11.06)

„Ein bemerkenswertes Stück über das Thema 'Trennung'.“ (*Ostfriesischer Kurier*, 17.02.09)

„'Du, Du & Ich' ist mal wild, mal lieblich, voll verträumter Nischen und jäher Ausblicke. [...] Da wird nichts beschönigt, aber doch die Tür aufgestoßen zu einem neuen Haus, einem, in dem schon mal der Wind durchpfeift. Die Familie ist nicht mehr, aber die Eltern-Kind-Beziehung bleibt. Ein handfestes, tolles Stück.“ (*Tages-Anzeiger*, 29.10.12)

MUTTER Was kannst du nicht finden?

TOCHTER Das, was ihr verloren habt ...

Die Eltern schauen sich an.

VATER Was haben wir denn verloren?

TOCHTER Etwas ... Ich weiß aber nicht, was.  
 MUTTER Vielleicht findest du es ja noch ...  
 TOCHTER Vielleicht ...  
 VATER Wie sieht es denn aus?  
 TOCHTER Das weiß ich nicht. Das weiß ich erst, wenn ich es gefunden habe.  
 MUTTER Ich hab dich lieb.  
 VATER Ich auch ... das weißt du doch, oder?  
 TOCHTER Bleibt ihr Papa und Mama?  
 MUTTER Natürlich, Schatz. Für immer.  
 (Theo Franz, *DU, DU & ICH*)

## Theo Franz

### MEDEA

aus dem Niederländischen von Monika The  
 2 D

Empfohlene Altersgruppe: 12+

UA: 16.01.07, Zaantheater, NL-Zaandam; R: T. Franz ⇒

DSE: 25.05.13, Bühnen der Stadt Gera, Puppentheater;  
 R: J. Schlachter ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Bereits 431 vor Christus hat der griechische Dramatiker Euripides als Erster den Stoff zu einer Tragödie geformt, lange bevor er immer wieder im Sprechtheater, in Film und Oper – der jeweiligen Zeit angepasst – variiert wurde: Die um Naturkräfte wissende Medea hilft ihrem Geliebten Jason beim Raub des Goldenen Vlieses, einem magischen Widderfell, mithilfe dessen er die rechtmäßige Herrschaft über Thessalien wiedergewinnen kann. Doch damit beginnt ein Teufelskreis: Sie töten den eigenen Bruder, der die Flucht nach Korinth vereiteln will. Als Fremde, als Ausländerin, die sich anders kleidet, anders aussieht, wird sie im Exil, der Heimat ihres Mannes, zur geschmähten Asylantin, soll ihre jungen Söhne in der Obhut der Rivalin Kreusa zurück lassen; tötet schließlich die Kinder, um sie vor Leid zu bewahren und so mitleidlos zu werden wie ihr Vater Jason. Es ist eine Geschichte, wie sie so auch heute noch in dieser bitteren, tragischen Konsequenz geschehen kann – zwischen einer Europäerin und einem Muslim, zwischen einer Araberin und einem Deutschen.

Medea: die Tochter, Schwester, Geliebte, Ehefrau, Opfer. Medea: die Mörderin. Mama Medea. „Woher nahm sie die grausame Entschlossenheit und den Mumm, ihre Hände ins Blut der eigenen Kinder zu tauchen?“, fragt die Erzählerin am Ende von Theo Franz' Bearbeitung der Euripides-Tragödie. Die Motivation Medeas, ihre eigenen Kin-

der zu ermorden, wurde viel interpretiert. Franz stellt *die Frau* Medea in den Mittelpunkt, lässt sie gemeinsam mit der Amme die Gegenwart ihres Lebens umschreiben. Wie sie verlassen wurde, gedemütigt, verstoßen. Das Besondere an Franz' Fassung ist, dass er die beiden Kinder auftreten und die Geschichte ihrer Eltern im Rückblick erzählen lässt. Wie sie sich trafen, wie ihr Vater die Stiere und die eisernen Männer mit Hilfe von Mama Medea besiegte und zusammen mit ihr und dem Vlies in seine Heimat zurückkehrte. Dadurch, dass der Autor den Kindern so viel Raum gibt, lässt Franz nicht nur die Vergangenheit aufleben, sondern webt in den tragischen Mythos ein. Letzten Endes zeichnet er das Bild einer Frau nach, die so stark liebte und so grausam fallen gelassen wurde, dass sie sich nun auf furchtbare Art rächt. Im Endeffekt geht es in Franz' Bearbeitung um Liebe, Liebe und immer wieder Liebe. Eines sollte trotzdem klar sein im Umgang mit dieser Frau: „Don't fok with Medea.“

„In einer doppelte Rahmenhandlung wird der Mythos von Medea, der Rächlerin, der leidenschaftlich Liebenden und mehrfachen Kindsmörderin aus einer Distanz erzählt, die ermöglicht, den brutalen Stoff für ein Publikum ab zwölf Jahren nicht nur zugänglich zu machen, sondern ihn als Gleichnis in die Erfahrungswelt der Kinder und Jugendlichen zu holen. Spiel im Spiel heißt das Rezept, mit dem die unglaubliche Geschichte auf eine Ebene gehoben wird, an der eine Diskussion des Erlebten ansetzen kann.“ (*Osterländer Volkszeitung*, 13.06.13)

„Dem erwachsenen, mit der Geschichte vertrauten Zuschauer eröffnet dieses Bühnenerlebnis eine unerwartet erfrischende, von Gender- und Moralfragen weitgehend unbelastete, vor allem auf die familiären Zusammenhänge und Beziehungen konzentrierte Sicht auf den Medea-Stoff.“ (*Ostthüringer Zeitung*, 27.05.13)

KIND 1 Vielleicht hat Mama Angst, dass wir sie nicht mehr lieb haben? So wie Papa.

KIND 2 Ja, und wie bringen wir die beiden nun wieder zusammen?

KIND 1 Wir lassen sie sich wieder ineinander verlieben. Als Mama Papa Jason zum ersten Mal gegenüber stand – er kam auf einmal um die Ecke geschneit – da wurde ihr ganz anders. Da stand sie. Unter ihren Achseln prickelte es. Mama Medea wurde von mindestens hundert Liebefeilen in die Achseln getroffen von diesem kleinen dicken Ekel mit den kurzen Flügelchen. Auf beiden Seiten. Links und rechts.  
 Und Mama sagte: „Fremder. Wo kommst du her?“

(Theo Franz, *MEDEA*)

## Theo Franz

### SCHWESTERN

(Zus en Mathilde)

aus dem Niederländischen von Monika The  
 2 D

Empfohlene Altersgruppe: 8+

☞ aus dem Deutschen übersetzt ins Englische von Paul Harman (Matty and Sis), übersetzt ins Schwedische von MK Larsson (Systrar)

📖 Taube, Gerd (Hrsg.): 55 Monologe für KiJuTh, Henschel Verlag, Berlin, 2008

UA: 08.02.04, Kalebas Produkties; R: T. Franz ⇒ DSE: 28.02.04, carrousel Theater an der Parkaue, Berlin; R: T. Franz (jetzt freie Produktion: BUZ theatre connection, Berlin); 📅 28./29.06.06, Schächpir, AT-Linz und Steyr; 📅 10.-14.07.14, Junges Resi, München ⇒ **Englische EA:** 10.10.04, CTC Theatre, GB-Darlington; im Rahmen des Take Off Festivals; R: N. Hajiyianni ⇒ **SE:** 25.05.05, Theater an der Sihl, CH-Zürich; R: E. Beeler ⇒ 03.02.06,

Junges Theater, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: D. Trapp ⇒ ÖE: 07.11.06, TaO!, AT-Graz; R: M. Weissensteiner; ♣ **Stella07** – Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum, Nebenkategorie „Herausragendste Nachwuchsleistung“ (Constanze und Theresa Winkler); ♣ nominiert für den „**best off styria Preis**“ ⇒ 09/2007, Theaterscheune Teutleben; R: S. Beer ⇒ 12.10.07, Comedia Club, AT-Pregarten; R: M. Zeindlinger ⇒ 23.02.08, Theater der Jungen Welt, Leipzig ⇒ 25.04.08, LT Detmold, *Jugendclub*; R: M. Kohl ⇒ 13.06.08, AKKU Kulturzentrum, AT-Steyr; R: C. Seigmann ⇒ 18.10.08, Schauspielschule Siegburg ⇒ 31.10.08, Theater Ansbach/ Kultur am Schloss; ♣ 18.06.09, Bayerische Theaterstage, Coburg ⇒ 08.01.09, Mittelsächsisches Theater Freiberg/ Döbeln ⇒ 20.03.09, Verein Staatstheater, AT-Innsbruck; R: C. Richards ⇒ 02.05.09, Junges Schauspielhaus Hamburg; R: T. Franz ⇒ 06.10.09, Westfälische Kammerspiele, Paderborn ⇒ 21.02.10, Staatstheater Wiesbaden, Studio; R: O. Zuschneid ⇒ 10.10.10, Junges Theater, LT Marburg; R: O. Zuschneid; ♣ 02.04.11, **Marburger KiJuThPreis** (2. Preis) ⇒ 23.10.10, Comedia, Köln; R: R. Pape; ♣ 01.05.11, Westwind, 27. KiJuThTreffen NRW an der Comedia, Köln ⇒ 02.07.11, Schule für Schauspiel in der LH Kiel ⇒ 20.07.11, BLB, Bruchsal/ Schlossgarten; R: M. Dieck ⇒ 02.09.11, Hist(o)erisches Theater Hanau ⇒ 02.10.11, Junges Theater Heidelberg; R: C. Preisberg ⇒ 17.03.12, Theater Magdeburg; R: A. Salzmann ⇒ 17.03.12, momoll theater, in der Probephöhne Cardinal, *Jugendclub*; CH-Schaffhausen; R: M. De Ventura ⇒ 05.12.12, uhof: am LT AT-Linz; R: B. Waschnig ⇒ 10.04.13, Mecklenburgisches LT Neubrandenburg/ Neustrelitz; R: I. Wabra ⇒ 10.05.13, KinA-Verein für Kunst und Kultur, AT-Asten; R: G. Schürhaus ⇒ 28.03.14, Theater RadiX, Freiburg; R: M. Wenk ⇒ 03.05.14, Theater Plauen-Zwickau, *Jugendclub*; R: A. Bausch ⇒ 24.06.14, Kühne Bühne, AT-Innsbruck; R: P. Terán ⇒

30.01.15, Schauspielhaus AT-Salzburg; R: H. Fröhlich ⇒ 13.11.15, Hofspielhaus München; R: S. von Poser ⇒ 16.01.16, **Südafrikanische EA**: MUSHO! Festival, Cathalina theatre, Durban; R: P. Twijnstra ⇒ **Schwedische EA**: 22.01.16, Uppsala stadsteater; R: Å. Ekberg

„Es gibt Dinge, die man sich gar nicht vorstellen will. Und doch geschehen sie. Dass jemand stirbt: Die eigene Schwester, die für Mathilde die beste Freundin und einfallreichste Spielkameradin war. Mit der man streiten und lachen, Quatsch machen und weinen konnte. Um das Unabänderliche annehmen zu können, braucht es Zeit.

Nacht für Nacht wird Mathilde von ihrer toten Schwester besucht, sie spielen die alten Spiele, reden und trösten einander. Erst wenn aus Mathildes Verzweiflung Trauer geworden ist, und die Erinnerung auch schöne Momente birgt, kann die Tote beruhigt gehen.“ (*Spielplanheft carousel Theater an der Parkaue, Berlin, 08-11/2003*)

„Schwestern‘ ist ein im Grunde alterloses Stück, das auf ernsthaft komische Weise das Grauen der Einsamkeit und die Machtlosigkeit gegenüber dem Schicksal beschwört. [...] Die kindlichen Spielereien legen umso mehr Bedeutung auf die sparsam gehaltenen Sekunden des Schweigens, der Sprachlosigkeit. Dann ist für einen nachdenklichen, beklemmenden Moment Ruhe im Karton, während sich die subtile Essenz des kindlichen Redeschwails ihren Weg zum Hinterkopf des jungen Theaterbesuchers bahnt.“ (*taz, Berlin, 04.03.04*)

„Schwestern‘ von Theo Franz ist ein witziges, komisches, eindringliches und nachdenklich machendes Stück über Verlust, Abschiednehmen und Erinnern – und ein überzeugendes Plädoyer dafür, Kindern Zeit und ihre eigene Art und Weise zu lassen, mit Verlust umzugehen und sich zu verabschieden.“ (*Lippe Aktuell, 23.04.08*)

„Eine Anleitung zum Trauern, bei der Lachen und Weinen hautnah beieinanderliegen.“ (*Badische Zeitung, 31.03.14*)

ZUS	Ja. Nun sag schon. Wer bin ich?
MATHILDE	Du bist ... Zus.
ZUS	Häh?
MATHILDE	Ich will, dass du Zus bist, dann bin ich auch einfach ich selbst.
ZUS	Mathilde?
MATHILDE	Ja.
ZUS	Und Garfield?
MATHILDE	Garfield ist Garfield.
ZUS	Aber was spielen wir dann?
MATHILDE	Dass ich dich zum Bahnhof bringe, und dass du hinten auf meinem Gepäckständer sitzt.
ZUS	Diese Geschichte kenne ich aber schon.

(*Theo Franz, SCHWESTERN*)

„Irgendwie handeln alle meine Stücke vom Abschiednehmen, vom Tod“, sagt Theo Franz. „Warum, weiß ich auch nicht so genau. Vielleicht, weil der Tod zu unserem Leben gehört. Jeden Tag sterben wir ein wenig.“ Doch so traurig will Franz nicht sein, und er ist es auch nicht. Gerade noch hat er vom Abschiednehmen gesprochen, da huscht ein Lächeln über sein Gesicht. Vielleicht, weil der Abschied auch die Erinnerung beinhaltet. Und die kann ja auch recht lustig sein. Und so ist Franz' Stück SCHWESTERN kein weinerlicher und rührseliger Text über ein Mädchen, dessen Schwester von einem Zug überfahren wurde: Franz besitzt die seltene Gabe, schwere Themen mit Humor anzugehen, ohne ihnen dabei ihren Ernst zu nehmen. „Für die meisten ist der Tod ein Tabu, weil er uns an unsere eigene Endlichkeit erinnert. Und davor haben wir Angst, weil wir das nicht kontrollieren können, weil niemand weiß, was danach kommt. Niemand kam je zurück und hat uns erzählt: 'Hey, es ist o.k. hier draußen.'“ Ob es Mathilde ist, die den Tod ihrer kleinen Schwester begreifen muss, oder Stefan, der sich schuldig fühlt am Unfalltod seines besten Freundes – Franz' Figuren müssen lernen, mit dem Schmerz umzugehen, wie wir alle. „Ich glaube, meine andauernde Beschäftigung mit diesem Thema hat etwas mit dem Abschiedsschmerz zu tun, mit dem Aufwiedersehen-Sagen und dem Alleingelassen-Werden – mit diesen Gefühlen, mit denen wir leben müssen und die ich teilen will. Das ist für mich ein Weg, unsere Fantasie zu nutzen, um die harten Seiten des Lebens zu knacken, quasi ein Schlüssel zur Akzeptanz unserer Nöte.“ Theo Franz erzählt Geschichten vom Tod, aber immer erzählt er auch von der Liebe.

## Theo Franz

### LIEBE, A BLOODY LOVESTORY

(Liefde, a bloody lovestory)

aus dem Niederländischen von Monika The

2 H oder 4 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

☞ 2007, **Niederländisch-deutscher KiJuTh-Preis Kaas & Kappes**

☞ 2008, nominiert für den **Jugendtheaterpreis Baden-Württemberg**

**UA:** 19.11.04, Toneelschuur, NL-Haarlem; R: A. Zipson

☞ 12./13.10.07, Theatre Café Europe, GB-London, rehearsed reading performed by an outstanding ensemble company; [www.theatrecafe.eu](http://www.theatrecafe.eu) ⇒ **DSE:** 28.03.08, Moks, am Theater Bremen; R: M. Talke ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Zwei schrullige Männer finden einen Fötus – und erzählen sich die Geschichte der Liebe, aus der er entstanden sein mag. Es ist die Geschichte einer großen Liebe, die an einem „bloody Missverständnis“ zerbricht: Sie ist schwanger und muss nachdenken; er fürchtet, sie liebt ihn nicht mehr. Als sie sich treffen, um zu reden, geschieht ein Unglück.

Franz hat keine Angst vor großen Gefühlen und läuft dennoch nie Gefahr, pathetisch zu werden. Er springt sicher hin und her zwischen Komik und Ernst, zwischen Komödie und Tragödie. Dieses ständige Wechselbad der Gefühle, das man Leben nennt, beherrscht er perfekt. Wie immer bei Theo Franz geht es auch um den Tod, um das Abschiednehmenmüssen. Und wie immer ist das sehr traurig, aber nicht nur.

„Liebe, A Bloody Lovestory“ wird von zwei kuriosen Männern getragen. Der eine ist ungehobelt, groß und schwarz, er schielt und hat eine lispelnde Bassstimme; der andere, weiß, kahl, gebogener Rücken, piept neurotisch drauflos. Gemeinsam erzählen sie die blutige Lie-

besgeschichte von Paulchen und Harry – Harry ist übrigens eine Frau. [...] Die Schauspieler spielen va banque unter Zuhilfenahme von Puppen und einem der britischen Fernseh-Satire 'Splitting Image' vergleichbaren plastischen Overdrive. So versucht einer von ihnen einen Fötus mit Hilfe eines Salatkörbchens und einem Föhn zu trocknen. Wie gespenstisch dies auch klingen mag, es handelt alles von Zärtlichkeit, von untragbar heftiger Liebe.“ (*De Volkskrant*, 11.10.05)

„Eine Geschichte, in der die zärtlichsten Neigungen des Verliebtseins, das dringende Verlangen nach dem Anderen, der Schmerz des Verlassen-Seins sich Ausdruck verschaffen. [...] Mit seinem Stück 'Liebe, a bloody love story' hat Theo Franz es geschafft, einen packenden, kraftvollen Text zu erstellen, der es zwei Kunstgestalten, Igor I und Igor II, erlaubt, auf drastische Weise eine Liebesgeschichte ihrer scheinbaren Normalität zu entreißen. Gleichzeitig mit der sehr körperlichen Sprache, seinem sehr starken Duktus wirkt der Text treibend auch in seiner Rhythmik. Er jagt die Protagonisten, das liebende Paar, durch die Stationen ihrer Liebe; mit ihnen erfährt das Publikum innigste Gefühlsanwandlungen, sprachlich vermittelte Grenzerfahrungen, wie sie nur Liebenden zuteil werden.“ (*Jurybegründung, Kaas & Kappes 2007*)

„Bei aller Dramatik – hier kann lauthals über die Missverständnisse der wahren Liebe gelacht werden.“ (*Syker Kreiszeitung*, 31.03.08)

„Der niederländische Autor Theo Franz ist bekannt dafür, so elementare Themen wie Liebe, Schmerz, Verlust und Tod auf eindringliche, drastische und unterhaltsame Weise zu erzählen. Das Stück 'Liebe, a bloody lovestory' macht da keine Ausnahme – und beschert dem Publikum ein einstündiges Wechselbad der Gefühle. [...] Franz' Stück lebt von der Mischung aus Humor und Ernsthaftigkeit. [...] Die Stückauswahl ist ein Volltreffer. Mitten ins Herz.“ (*Weser Kurier*, 30.03.08)

Es war ein Ja, und von diesem 'Ja' an waren sie unzertrennlich.

Von diesem Tag an machten sie alles gemeinsam.

Sie hielt ihn für plemplem, und er sie für eine Prinzessin.

Wenn der eine weg musste, pfiß der andere dem einen nach, und dann winkten sie einander zu.

So lange, bis der andere um die Ecke verschwunden war.

Und wenn sie ein paar Tage nicht zusammen waren, riefen sie sich jeden Tag an.

Erzählten sich, wie sie aufgestanden waren,

mit welchem Bein und mit welchem nicht,

was für ein Frühstück sie gegessen

und was für Träume sie in der vergangenen Nacht geträumt hatten.

Und sogar, welche Kleider sie an diesem Tag tragen würden.

(*Theo Franz, LIEBE, A BLOODY LOVESTORY*)

## Theo Franz

### CO-STARRING

eine Schulhofgeschichte

aus dem Niederländischen von Uwe Dethier

1 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

☞ 2001, **Holländischer CJP Bühnenpreis**

**UA:** 2001, MUZtheater, NL-Zaandam; R: T. Franz; ♪

Konings, van Kruyssen, van Rijnsoever ⇒ **DSE:** 20.02.02,

carrousel Theater an der Parkaue, Berlin; R: T. Franz ⇒

19.01.04, Theater Ingolstadt; R: S. Ey ⇒ **Englische EA:**

2002/03, Pilot Theatre, GB-Castleford; R: M. Romer ⇒

**SE:** 30.04.04, Konzert u. Theater St. Gallen; R: T. Franz

⇒ 08.05.04, Junges Theater Augsburg; R: C. Bründler ⇒

23.04.05, Oldenburgisches Staatstheater; R: M. Grön ⇒

21.10.05, Theater am Schlachthof, Neuss & Theater

Dortmund/ KJT Sckellstr.; R: A. Dörfling ⇒ 13.01.06,

Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: H. Gröning; ♪ H.

Fahling; ☞ 28.03.07, 10. KiJuthTage im Kulturraum Mit-

telsachsen (Freiberg, Döbeln) ⇒ 24.03.06, Junges Thea-

ter Eisenach; R: A. Horst ⇒ 24.10.06, Burghofbühne

Dinslaken; R: S. Ey ⇒ 03.10.07, Theaterscheune Teutle-

ben, im Stellwerk Weimar; R: S. Beer ⇒ 30.03.10, Stadt-

theater Bern, Vidmar:2; R: J. Schneckenburger ⇒

08.10.13, Theater Überzweg, Saarbrücken; R: E. Coe-

nen ⇒ 03.12.15, Junges Schauspielhaus Bochum; R: M.

van Boxen; ☞ 24.04.16, Westwind, 32. KiJuThTreffen

NRW, Gelsenkirchen/ Herne; ☞ **Preis der Jugendjury**

⇒ **ÖE - frei -**

Co erwacht eines Morgens und stellt fest, dass sich alles verändert hat. Die Haare stehen ihm zu Berge, seine Hormone spielen verrückt und über seinem Gesicht sind kreuz und quer Pickel verteilt. Er hat über Nacht die Welt



der Kinder verlassen und ist in die der Erwachsenen eingetreten. Kurz entschlossen wird der Teddy an der Schlafzimmertür gekreuzigt, und Co macht sich auf den Weg zur Schule. Er weiß, von diesem Tag an wird sein Leben nie wieder so sein, wie es war.

„Mit Mitteln der Comedy wird eine Geschichte der Tragödie des Erwachsenwerdens erzählt. In der radikalen Überzeichnung der Figur steckt das Erfolgsgeheimnis. Co erzählt eigentlich die Geschichte des Losers, der kein Rockstar wurde und deshalb hinten am Pult sitzt und ihn begleitet. Mit Geräuschen und Musikeinlagen und mit seltsamen Kopfbewegungen. Diese Geschichte ist großartig, absurd, völlig unwahrscheinlich und deshalb umso

tragischer. Hochvirtuos, fast ohne Ausstattung, wird dieser traumatische Parcours zum Erwachsenwerden und der ersten Liebe gezeigt. Dabei ist kein Mittel zu grob, keine Mimik zu überzogen und kein Geräusch illustrativ genug. [...] Absurd, grotesk, hässlich, exzellent.“ (*Theater heute*, 08-09/2001)

„Theo Franz' 'Co-Starring' ist das perfekte Stück zur Tragödie des Erwachsenwerdens – verpackt als niemals seichte Comedy, um jenen Schmerz verlächen zu können.“ (*Leipziger Volkszeitung*, 16.01.06)

„Ein Stück zum Gruseln, Kribbeln, Lachen, Weinen, Mitfühlen – anschauen!“ (*STZ*, 05.04.06)

**ERZÄHLER** Dies ist eine Geschichte,  
in der die Hormone stürmen  
und durcheinander wirbeln.  
In der die Liebe,  
Mit Bauchkrämpfen und schwitzenden Händen,  
zum Tanz aufgefordert wird.  
In der man selbst die Zweifel  
anzweifelt  
und Sicherheiten unsicher sind.  
Sie handelt von den großen,  
nassen und heldenhaften Träumen,  
eine Geschichte von zu warmen Hosen,  
vom Herzklopfen und dem einen  
großen Verlangen.  
Ein Geständnis von jemandem  
der am liebsten Erster sein möchte,  
aber sich immer wieder begnügen muss  
mit dem zweiten Platz.  
Dies ist die Geschichte eines Jungen,  
der schon viel zu lange  
eine Nebenrolle in seinem eigenen Leben  
gespielt hat.  
Eine total andere Geschichte,  
als euch erzählt wurde  
oder als ihr wahrscheinlich erwartet.  
Dies ist die Geschichte von Co Starring.

(*Theo Franz, CO-STARRING*)

## Theo Franz

### EIN HAUCH

(De Zucht)

aus dem Niederländischen von Monika The

1 H oder 2 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

UA: 1991, MUZtheater, NL-Zaandam; R: A. Zipson

⇒ **DSE - frei -**

Erik liegt nach einem Boxkampf im Koma. In einem riesigen Krankenbett hört er alles Mögliche um sich herum, kann aber nicht darauf reagieren. Erik wird von dem 'Verlangen' gequält, das die Zufriedenheit hasst und 'Guter-Dinge-Sein' langweilig findet. Erik lernt seine eigene Rolle

im Leben erkennen, doch das Verlangen quält ihn weiter – eine Qual, die seinen Tod zur Folge hat.

Franz wechselt zwischen lustigen Passagen und sehr ernsten, traurigen Inhalten, ohne sentimental zu werden. Er findet einen tragikomischen, nie verharmlosenden Umgang mit dem Thema Tod, aber auch mit dem Leben, über das Erik durch die Konfrontation mit der Endlichkeit dessen nachdenkt. Franz legt den Fokus auf das Leben, ohne jedoch den Tod zu verschweigen.

„In den besten Momenten hat der Dialog ein Niveau, das einen tief betroffen macht. Dann verinnerlicht man die Aufführung und fängt an zu untersuchen, wie es in einem selbst aussieht.“ (*Utrechts Nieuwsblad*, 31.10.91)

„Franz hat einen famosen philosophischen Text über den Tod und das Verlangen nach dem Leben geschrieben. [...] Einzigartiges Jugendtheater.“ (*Trouw*, 05.02.92)

### VERLANGEN

Dieser Körper langweilt mich. Er hört nicht mehr auf das, was ich ihm einflüstere.

Was dann übrigbleibt, ist das Verlangen nach dem Tod.

Ich bin für alles zu haben. Was konnte ich anderes machen, als ihm die Erinnerungen zu geben. Dieser Körper kann sich nicht bewegen, also muss doch alles hier geschehen.

Zwischen Leben und Tod. Und statt ihn mehr nach dem Leben verlangen zu lassen, tun die Erinnerungen ihm weh. Sie tun ihm weh!! Bevor ich hier mit ihm gelandet bin, wollte er beweisen, dass mit ihm nicht mehr zu spaßen war. Also empfahl ich ihm zu boxen.

Aber im allerersten Kampf nach dem ersten Haken ging er schon zu Boden ... Na ja, Pechsache. Er hatte die Lacher auf jeden Fall wieder auf seiner Seite. Und jetzt, jetzt muss ich mich auf die Suche nach einem neuen Körper machen. (*Theo Franz, EIN HAUCH*)

## Theo Fransz

### STEFAN

aus dem Niederländischen von Monika The  
2 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

☞ 1990, nominiert für den **Hans Snoekprijs**

UA: 1989, MUZtheater, NL-Zaandam; R: A. Zipson

⇒ **DSE - frei -**

Stefan sitzt nach einem Mopedunfall, bei dem sein Freund Felix ums Leben gekommen ist, im Rollstuhl. Er selbst hatte Felix angestachelt, schneller zu fahren, und fühlt sich deshalb schuldig. Auch mit seiner Lähmung kann er nicht umgehen: Er zieht sich zurück und blockt die Bemühungen seiner Mitpatientin, der Spastikerin Lisbeth, seines Krankenpflegers und seiner Freundin Miriam harsch ab. Im Verlaufe des Stücks findet Stefan jedoch in einem Gespräch mit dem toten Felix heraus, dass er keine Schuld an dem Unfall trägt. Auch gegen-

über Lisbeth öffnet er sich allmählich. Nur die Distanz zu Miriam lässt sich nicht überbrücken.

Fransz lässt sein Stück nicht in einer kitschigen Versöhnungsszene zwischen Stefan und Miriam enden, sondern lenkt den Fokus auf Lisbeth, die sich in Stefan verliebt hat und sich von ihm verabschieden muss. Lisbeth ist eine Kontrast-Figur zu Stefan, denn obwohl sie sehr krank ist, gibt sie ihren Lebenswillen nicht auf. Ohne albern oder oberflächlich zu werden, geht Fransz auf eine sehr ehrliche und direkte Art mit Tod, Krankheit und Schuld um. Er spricht verbreitete Berührungsängste mit Behinderten ebenso offen an wie die Einsamkeit, in die sich Stefan durch sein Selbstmitleid manövriert.

„Auf eindringliche Weise sind Themen wie Schuldgefühl, Freundschaft, körperliche Behinderung und Notlügen unmissverständlich verarbeitet. [...] Die Absicht des MUZ-Theaters, gesellschaftlich noch immer schwierige Gesprächsthemen aus der Tabusphäre zu befreien, kann man nicht anders als gelungen nennen. [...] Eine eindringliche zeitgemäße Aufführung.“ (*Amstelveens Weekblad*, 04.10.89)

### DIE LÜGE MIRIAM

(singt) Wie lang hält man lügen durch?

Ich darf es ihm nicht zeigen, / muss die Wahrheit ihm verschweigen,  
immer mach ich ihm was vor.

Wie lang hält man lügen durch?

Ich darf nichts sagen, schone ihn, / weil es sonst viel schlimmer wird.  
Die Lüge wirkt wie Medizin, / denn er ist ohnehin verwirrt.

Es macht der Lüge gar nichts aus, / wie ich mich fühle, wenn ich lüge,  
nur merken darf er's nicht, / dass ich ihn Tag für Tag belüge.

Wie lang halte ich das durch, / die Wahrheit zu negieren,  
ihn mit Lügen zu bombardieren?

Immer mach ich ihm was vor.

Wie lang halte ich das durch?

Manchmal guckt er mich schief an, / als ob er mir nicht traut.

Er lässt mich nicht mehr an sich ran, / ich hör ihn schreien ohne Laut.

Und wenn ich etwas zu ihm sage, / weiß ich, es ist lauter Mist,  
doch Tag für Tag gelingt es mir, / weil er ja alles gleich vergisst.

Miriam, was ist mit mir los?!

STEFAN

(*Theo Fransz, STEFAN*)

## Theo Fransz

### HIRTE & SCHAF

(Herder & Schaap)

Theater für überall

aus dem Niederländischen von Monika The  
2 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 18.12.94, Rosa Sonnevand, Zelt auf dem  
Jacobusplein, NL-Enschede; R: F. Verbrugge

⇒ **DSE: 11/2009/ WA: 12.12.15, jetzt & co, CH-Zürich; R:**

**E. Beeler ⇒ DE/ ÖE - frei -**

„Und Neugier nur beflügelt jeden Schritt.“ (*Johann Wolfgang von Goethe, Faust I, Vorspiel auf dem Theater*)

„Hirte & Schaf“ wurde als Mini-Weihnachtsstück oder als eine Einführung/ ein Appetithappen für ein nachfolgendes Stück geschrieben, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer in einer Art Prolog zu gewinnen. In Holland spielten die Schauspieler der 'Rosa Sonnevand'-Theatergruppe das Stück auf der Straße. Sie luden Leute ein, zu einem bestimmten Platz im Stadtzentrum zu kommen und zu

schauen. Die Leute waren immer überrascht, dass diese Herumtreiber in Wirklichkeit Schauspieler waren.

Für mich wurde diese kleine Geschichte zu einem Gedanken über das Leben. Warum sind wir hier? Um Schaf oder Schäfer zu sein? Kann man wirklich einen Sinn des Lebens finden oder wiederfinden?

Vor den ersten Zeilen des Stückes gibt es viel non-verbale Handlung. Wir sehen die beiden Vagabunden, wie sie versuchen, einen neuen Platz zum Campen oder einfach zum Verweilen zu finden. Gerade als sie denken, dass sie sich festgelegt haben, ist da plötzlich der Schrei eines neugeborenen Kindes. Dieser Laut löst eine kleine Philosophie der beiden über Erwartungen, Betrug und Hoffnung aus.

Dieses Stück liegt mir sehr am Herzen, weil es mich daran erinnert, meine Neugier dem Leben gegenüber in Ehre zu halten und zu versuchen, mich nicht von meinen Fehlschlägen oder den Erwartungen der 'Anderen' frustrieren zu lassen und ein strickendes Schaf zu werden, das will, dass alles bleibt wie es ist.“ (*Theo Fransz*)

SCHAF Wenn ich sage ein schlimmes alltägliches Ereignis, rede ich nicht über ein Kind mit einem Schwanz von zwei Metern!!  
 HIRTE ... Fünf.  
 SCHAF Hirte!!!  
 HIRTE Ja, Schaf.  
 SCHAF Mit schlimm meine ich, dass ein frisch geborenes Kind ... Hoffnung schenkt!



HIRTE Ein frisch geborenes Kind?  
 SCHAF Jedes frisch geborene Kind.  
 HIRTE Hoffnung? Wem?  
 SCHAF Den Menschen, die Hoffnung sammeln ...  
 HIRTE Was ist denn nun so schlimm daran?  
 SCHAF Hoffnung, mein lieber Hirte, ist so heimtückisch wie ein Morast. Glitschig wie Wasser. Hoffnung ist der trügerische, süße Rausch des Träumers! Hoffnung ist eine hinterlistige Fata Morgana, die den Durstigen ewig dürsten lässt. Hoffnung ist die Ausrede dafür, nichts mehr zu tun. Aufzuschieben. Abzuwarten. Die Zeit tot zu schlagen. Zu warten auf ...  
 HIRTE ... was?  
 SCHAF Auf noch mehr Hoffnung! Und da kommt nichts! Nichts!  
 (Theo Franz, HIRTE & SCHAF)

„Es hat sich oft gezeigt, dass die Wahrheit einen frei macht. [...] Kinder wollen wissen, wie es zugeht, und wenn man das wirklich erfährt, dann kann die Wahrheit nicht beängstigender sein als die Fantasien, wie es denn sein könnte. [...] Man mag sagen, was man will, aber ich weiß, dass es den Schutzraum Kindheit nicht gibt. Ich glaube nicht, dass es Kinder gibt, die jeder Form von Angst und existenziellen Krisen entgehen, auch wenn sie erst zwei Jahre alt sind. Leben heißt sich entsetzen. Leben bedeutet traurig werden, Angst bekommen und Widerstände erleben. Wir haben die Kunst, um unsere existenzielle Situation zu bearbeiten. Zu glauben, dass Kinder das nicht brauchen, heißt blind sein für das, was ein kleines Kind ist. Auch beim kleinen Kind gibt es alle Gefühle und alle Fähigkeiten. Man hat nur nicht eine so große Fähigkeit, mit Worten zu sagen, was man empfindet. [...] Ich sehe die Theaterarbeit als ein einziges großes Toleranzprojekt, wo man mindestens den Versuch machen kann, sich durch das Dickicht von Vorurteilen zu hauen und sich ständig anzustrengen, die Angst zu bekämpfen. Und das geschieht nicht dadurch, dass man sein Publikum in verlogener Sicherheit einlullt, sondern dadurch, dass man das vermittelt, was wahr ist. Das Theater ist wirklich ein Ort, wo man verlässlich Teil haben und Dinge entdecken kann. Alle Kinder, die ich bisher getroffen habe, unterscheiden zwischen Theater und Wirklichkeit. Kein Gerede darüber, dass man nicht weiß, wer wer ist und was was, dass man dann auf die Schauspieler projiziert. Im Theater ist es möglich, zwischen Wirklichkeit und Fiktion zu unterscheiden. Im Film ist das dagegen nicht so leicht. Das sehe ich als ein Argument fürs Theater, wo Kinder die Möglichkeit bekommen, Tabus und starke Erlebnisse um Existenz, Trauer, Tod und Gewalt zu begegnen und sie zu bearbeiten.“ (Suzanne Osten, *KiJuTh in Schweden*, Hg. Wolfgang Schneider, Tübingen 2003)

#### Weitere Stücke von Theo Franz in deutscher Übersetzung von Monika The

(diese Texte können ebenfalls über den Theaterstückverlag bezogen werden)

**FLÜGELLOS** – 2 D, 1 H (8+) ⇒ UA: 15.12.12, theater junge generation, Dresden (Auftragswerk); R: T. Franz  
 „Sprache macht Nikki Angst. Sie fürchtet, Wörter durcheinander zu bringen, missverstanden oder ausgelacht zu werden. Deshalb zieht sie sich zurück und redet irgendwann einfach gar nicht mehr. Helfen kann da keiner. Auch Nikkis Mutter nicht, die einfach nicht versteht, was mit ihrer Tochter los ist. Nur mit Ralf ist alles anders. Mit ihm kann Nikki Spiele spielen, unheimlicher und irgendwann ist nicht mehr eindeutig klar, was ist nacherzählt, ausgedacht streiten, Geschichten erfinden, Quatsch machen.“ (*theater junge generation, Dresden*)

**SCHMIDTS UNGLAUBLICHE GESCHICHTE** – 2 D, 1 H (6+) ⇒ UA: 27.09.13, moks am Theater Bremen (Auftragswerk); R: T. Franz

„Du kannst diesem schleimigen wurmzerfressenen Molch sagen, keiner von uns winselt um Gnade!“ (George Lucas) – Der niederländische Theatermacher Theo Franz wird erneut ein Familienstück für das Moks schreiben und inszenieren. Was genau für ein Stück herauskommen wird, kann man jetzt noch nicht sagen. Vielleicht wird es so: Anna, Maja, Christopher und Schmidt erzählen sich gerne Geschichten. Sie sind wahre Meister darin, ganze Bücher und Filme nachzuerzählen. Jeder hat seine Favoriten. Anna liebt Abenteuerfilme, die zeigen, wie Menschen ganz auf sich gestellt in der freien Natur überleben und Maja mag Liebesgeschichten und Actionfilme. Christopher kennt sich gut aus mit anderen Planeten und Galaxien und Schmidt erzählt gerne Horrorgeschichten. Die vier feuern sich gegenseitig an, jeder will die beste, lustigste oder gruseligste Geschichte erzählen. Schmidts Geschichten werden von Tag zu Tag oder selbst erlebt? (*Theater Bremen*)

Redaktion: Jana Brestel, Stand: 29.09.16